



Inhalt

- 2 Impressum, Termine, Inhaltsangabe
- 3 **SV-Nachrichten von „Abendmahl“ bis „Zweifel“**
- 7 Freizeiten und Reisen
- 8 EC
- 10 Haus Saron
- 11 Geburtstage/Gebetsbrief
- 13 erlebt
- 14 Was passiert im Bezirk Welzheim
- 15 kurz und bündig



Für Ihren Terminkalender

- 3.10. Wir-Konferenz online
- 12.11. Augenblick Mal Verteilertreffen in Wildberg



Spendenkonto

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben:
EC: 90500
Saron: 90300
Wo es fehlt: 90001

Impressum

Herausgeber:

Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. (innerhalb der evang. Landeskirche),
Kreuznacher Straße 43c, 70372 Stuttgart, Telefon 07 11/5 49 98 40
E-Mail: nachrichten@sv-web.de, www.sv-web.de

Redaktion:

V.i.s.d.P. Dietmar Kamlah, Tel. 07 11/54 99 84-11
Regina Kunze, Tel. 07 11/54 99 84-10
Erscheint 11 Mal jährlich, Bezugspreis jährlich € 10,00; Portofreier Versand.

Bestellungen und Abbestellungen:

Regina Bauder, Tel. 07 11/54 99 84 30 (Di+Mi)
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40 · BIC: GENODEF1EK1
Auflage: 1800
Kündigungsfrist: 30.11. zum Jahresende

Layout, Druck und Versand:

Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck, Reichenbachweg 10, 72141 Walldorfhäslach
werner-boettler.de

Fotonachweis:

- S. 3 – 6 Bild von Gordon Johnson auf Pixabay
Bild von andreas160578 auf Pixabay
- S. 11 Bild von Ylanite Koppens auf Pixabay
- S. 14 Fotos zu Weihnachten im Schuhkarton: Andrea Gampper

Alle anderen Fotos: Privat

WIR
2020

Sind lebendig!

Dieses Jahr ist alles anders...

Bedingt durch Corona findet die WIR-Konferenz dieses Jahr nur online statt. Und trotzdem: **WIR sind lebendig!** Nach wie vor und in vollem Umfang. Denn echtes Leben ist ein Geschenk Gottes und es reicht von hier bis in die Ewigkeit. Und das feiern WIR.

3. Oktober 2020 // 10:30 - 12:00 Uhr
Es erwartet uns ein lebendiger Mix aus Beiträgen und Impulsen, die uns über Gottes Kreativität und Großzügigkeit neu staunen lassen.

4. Oktober 2020 // 14:00 - 15:30 Uhr
Wir übertragen die festliche Verabschiedung von Dietmar Kamlah, dem Vorsitzenden unseres Verbandes. Persönlich eingeladene Gäste bringen unterschiedliche Beiträge zum Schmunzeln und Nachdenken. Auch hier gilt: **WIR sind lebendig!**

3. + 4. OKTOBER 2020 - DIE WIR KONFERENZ IM ONLINE-MODUS

Hier gibt's die aktuellen Infos und Links: www.wir-konferenz.de

Veranstalter: Süddeutscher Gemeinschaftsverband e.V., Kreuznacher Str. 43 c, 70372 Stuttgart, 0711 - 54 99 84 10, www.sv-web.de

**Süddeutscher
Gemeinschaftsverband**

SV-NACHRICHTEN VON „Abendmahl“ BIS „Zweifel“

Noch einmal beginne ich, einen Leitartikel für unsere SV-Nachrichten zu schreiben. Eine Aufgabe, die in den letzten 12 Jahren zu den Monat für Monat wiederkehrenden Pflichten gehörte. Mit meinen Artikeln, die immer auch ein gehöriges Stück Theologie beinhaltet haben, habe ich versucht, dem nachzukommen, was in der Geschäftsordnung für den Verbandsvorsitzenden als Dienstanweisung vorgeschrieben war. An den zwei ersten Kernsätzen habe ich mich in meiner Arbeit zu orientieren versucht. Diese Sätze lauten:

- 1.1 *Der Vorsitzende repräsentiert den Verband nach außen.*
- 1.2. *Er nimmt durch Verkündigung und theologische Impulsbeiträge seine Leitungsaufgabe wahr.*

Vielleicht erinnern sich manche noch an die SV-Nachrichten, wie sie 2008 ausgesehen haben. Es war ein kleines DIN A 5 Heftchen im Zweifarben-Druck. Es war zwar „günstig“ und auf seine Art als schlichtes Mitteilungsblatt „funktionsgerecht“, aber in dieser Aufmachung war es keine passende Visitenkarte für den Verband, wie ich ihn als Vorsitzender gerne repräsentiert hätte. Auch wenn der Zweifarben-Druck aus Blau und Orange und nicht wie früher aus Schwarz und Weiß bestand, waren die Nachrichten doch noch erheblich von der Vielfarbigkeit des Lebens entfernt. Auch wenn es einen gewissen Raum für einen geistlichen Beitrag gab, war er doch für die gründlichere Entfaltung eines Themas immer irgendwie zu knapp. Das hat sich dann bald geändert. Die SV-Nachrichten durften auf knapp DIN A 4 Größe anwachsen. Sie wurden immer noch kein dickes Heft, aber für einen guten „theologischen Impuls“ gab es nun doch ausreichend Platz. Als solche, wie in der Geschäftsordnung geforderten, „theologischen Impulsbeiträge“ habe ich die Leitartikel verstanden. Im Laufe der Jahre sind auf diesem Wege immerhin 136 geistlich-theologische Gedankenanstöße entstanden, die dazu dienen sollten, ganz unterschiedliche Lebensbereiche, Fragestellungen und Erkenntnisgebiete in Gemeinde, Gesellschaft und persönlichem Leben anhand der Bibel auszuleuchten. Eine unserer Mitarbeiterinnen hat sich einmal der Fleißaufgabe unterzogen und für alle Artikel der



vergangenen zwölf Jahre ein Stichwortverzeichnis angelegt. Da finden sich von A bis Z lauter interessante Begriffe, die natürlich für die angesprochenen oder behandelten Inhalte der verschiedenen Beiträge stehen. Da geht es Buchstabe für Buchstabe von A bis Z durchs Alphabet. Es geht, um für jeden Buchstaben jeweils nur 2 Begriffe zu wählen, um Abendmahl und Atheismus, Bekehrung und Bibel, Chanukka und Corona, Denken und Dienen, Ehe und Europa, Familie und Fasten, Geisterunterscheidung und Gesellschaftstransformation, Hausgemeinde und Hoffnung, Integration und Islam, Kreuz und Kultur, bis am Ende des Alphabets um Veränderung und Verheißung, Wiedergeburt und Wiederkunft, Zusammenarbeit und Zweifel.

Die Stichworte, die in den unterschiedlichsten Zusammenhängen am häufigsten vorkommen, sind die Stichworte **Gemeinschaft (15x)** und **Gemeinde (14x)**, dicht gefolgt von den Stichworten **Liebe (12x)** und **Schöpfung (11x)**.

Vielleicht lässt sich daran ganz gut festmachen, welches die Schwerpunktsetzung war, die mir im Hinblick auf den Süddeutschen Gemeinschaftsverband besonders am Herzen gelegen haben. Frei nach dem berühmten Satz des Apostels Paulus



Nachrichten
des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes
und des EC Jugendverbandes

E 21 400 E

März 2010

Lebensraum Gemeinschaft

Lebensraum Gemeinschaft

Für ein Vierteljahr haben wir die „Denkmaschinen“ auf dem Bau, den wir letztes Jahr begonnen haben, ruhen lassen. Vom „Haus des Zeugnisses“ hatten wir bis zum Oktober immerhin das Fundament der Lehre (didaskalia) gelegt. Nach der Jubiläums- und Winterunterbrechung lade ich Sie nun wieder ein, mit mir den Bauplatz zu betreten.

Dass das Fundament zwar grundlegend ist, aber noch längst nicht das eigentliche Haus darstellt, spüren wir sofort in diesen Tagen, an denen uns der eisige Ostwind gnadenlos entgegen bläst. Kein Haus ohne die berühmten vier Wände. Das gilt auch für das „Haus des Zeugnisses“.

Gegründet auf der stabilen und gesunden Lehre muss der Raum der Gemeinschaft (koinonia) entstehen. „Ich statuere: Kein Christsein ohne Gemeinschaft“, so hatte es Graf Zinzendorf seinerzeit ausgedrückt. Was wäre die Gemeinde Jesu Christi ohne den Raum der Gemeinschaft? Was wäre das Zeugnis Jesu Christi ohne das Zeugnis der Gemeinschaft? Das Ganze wäre eine lächerliche Bau-ruine.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Jesus die markanten Bilder vom Salz und vom Licht am Beginn der Bergpredigt nicht in der Einzahl, sondern in der Mehrzahl formuliert hat: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ Es ist auch nicht unerheblich, dass Jesus nicht einer Einzelperson, sondern dem Zweien oder Dreien, die in seinem Namen zusammen kommen, verheißen hat, dass er mitten unter ihnen ist.

aus Philipper 3,1 „Ich schreibe euch immer wieder dasselbe; aber mir ist das keine Last und euch macht es noch sicherer.“, möchte ich zu den Schwerpunktsetzungen, wie ich sie selbst am Anfang meines Dienstes im SV erklärt habe und wie sie aus den 4 meistgenannten Stichworten zu ersehen sind, jeweils einen Auszug aus dem Schatz der 136 SV-Leitartikel auswählen.

Eines meiner ersten persönlichen Statements als Vorsitzender war die

SV-Faustformel:

Mit der SV-Faustformel kann man an den fünf Fingern einer Hand abzählen, wofür der SV meiner Ansicht nach in Zukunft stehen soll.

Jeder Finger hat seine eigene Charakteristik und wer die beachtet, wird die Faustformel schnell lernen und nicht vergessen.

Es geht fünf Mal um die Abkürzung SV.

Ich beginne mit dem stärksten Finger, dem Daumen: SV steht hier für SCHWER VERLIEBT und meint eine starke, kompromisslose, eindeutige und ausgesprochene Christusliebe.

Es folgt der bewegliche und bedeutungsvolle Zeigefinger: SV steht hier für SCHRIFTGEMÄß VIELSEITIG. Der Finger zeigt in die aufgeschlagene

Bibel und zu allen Seiten ins Leben. Das S und das V brauchen sich gegenseitig, damit das Gegründet-Sein in der Schrift nicht zu einem rückwärtsgewandten Fundamentalismus und die Betonung der Vielfalt nicht zu einem identitätslosen Pluralismus entarten. Es folgt der längenmäßig „überragende“ Mittelfinger: SV steht hier für SEHR VERSIERT.

Dieser Finger steht nicht für menschliche Höchstleistungen und für die damit verbundenen Konkurrenz-, Neid- und Überheblichkeitsgefühle. Dieser Finger steht für das gute Zusammenwirken derjenigen, die aus Dankbarkeit ihr Bestes für den Höchsten einsetzen.

Es folgt der Ringfinger: SV steht hier für SOLIDARISCH VERBUNDEN.

Es geht auf allen Ebenen der Gemeinde Jesu Christi um die „Realisierung“ der Zusammengehörigkeit, „Realisierung“ im doppelten Sinne, im Sinne des Bewusstwerdens und im Sinne der praktischen Verwirklichung.

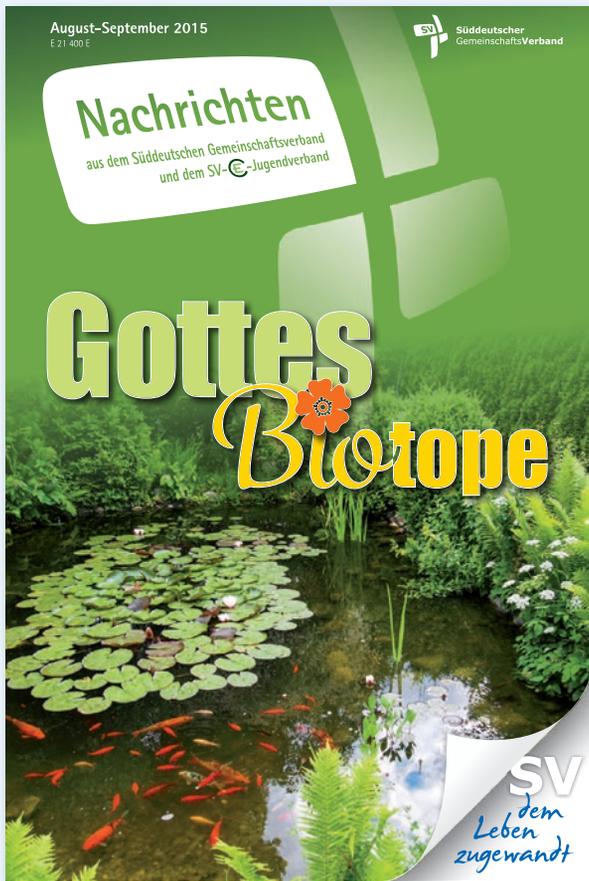
Es bleibt noch der kleine Finger: SV steht hier für SENSIBEL und VOLLMÄCHTIG.

Die Ausbildung einer seelsorgerlichen Kultur, die die vorhandenen Empfindlichkeiten durch Empfindsamkeiten ersetzt und die mit der Kraft Gottes in unserer Schwachheit rechnet, wäre nichts Geringes, sondern geradezu etwas Großartiges. (SV-Nachrichten, 6-2008)

Stichwort „Gemeinschaft“

Kurioserweise ist dieses Wort mancherorts zu einem Institutionsbegriff geworden. Wir sprechen vom Gnadauer Gemeinschaftsverband, von Landeskirchlichen Gemeinschaften, von einer Süddeutschen Gemeinschaft oder von Gemeinschaftsmitgliedern. Gemeinschaft im eigentlichen Sinne ist aber keine Institution und keine wie auch immer verfasste Organisation. Sondern Gemeinschaft bildet sich immer als herzliche und vertrauensvolle Verbundenheit zwischen lebendigen Personen. Gemeinschaft bildet sich durch persönliche gegenseitige Beziehungen. Christliche Gemeinschaft bildet sich durch die gemeinsame Beziehung zu Jesus Christus.

Dietrich Bonhoeffer hat in seiner wertvollen Schrift „Gemeinsames Leben“ die Gemeinschaft der Christen so beschrieben: „Christliche Gemeinschaft heißt Gemeinschaft durch Jesus Christus und in Jesus Christus. Es gibt keine christliche Gemeinschaft, die mehr, und keine, die weniger wäre als dieses. Von der kurzen einmaligen Begegnung bis zur langjährigen



Wasser. Wenn das Wasser des Evangeliums, wenn das Wort der Liebe und Versöhnung Gottes, die in Jesus begründet sind, über ein ausgebranntes Menschenleben kommt oder über einen leblos gewordenen Hauskreis, ein vertrocknetes Gemeindeleben oder über eine verstaubte Lebensgemeinschaft, ein verwüstetes Dorf oder Stadtteil, dann kann genau das passieren, dass ein Biotop, ein Ort des Lebens entsteht, dass es auf einmal dort, wo es vorher nur trockenen und steinharten Boden gab, anfängt zu blühen und zu sprießen. Gott freut sich an diesen Biotopen und möchte die Welt damit anfüllen. (SV-Nachrichten 8/9 2015)

Stichworte „Liebe“ und „Schöpfung“

In der Schöpfung hat sich Gott einen heiligen Namen gemacht. Sie ist das uns vor Augen gestellte Zeugnis seiner Größe, Macht und Weisheit sowie seiner Liebe, Güte und Gerechtigkeit. „In der ganzen Natur finden wir die Initialen Gottes, und alle erschaffenen Wesen sind Liebesbriefe Gottes an uns. Die ganze Natur steht in Flammen der Liebe, geschaffen durch die Liebe, um die Liebe in uns zu entzünden.“ (Ernesto Cardenal) (SV-Nachrichten 12-2018)

täglichen Gemeinschaft ist christliche Gemeinschaft nur dieses. Wir gehören einander allein durch und in Jesus Christus. Nun können Christen miteinander im Frieden leben, sie können einander lieben und dienen, sie können eins werden. Aber sie können es auch fortan nur durch Jesus Christus hindurch. Nur in Jesus Christus sind wir eins, nur durch ihn sind wir miteinander verbunden.“ (Gemeinsames Leben, S.15) (SV-Nachrichten 3-2010)

Stichwort „Gemeinde“

Ins Deutsche übersetzt bedeutet das Fremdwort „Biotop“ so etwas wie ein „Ort des Lebens“. Ein Lebensort. Ein Biotop, das ist ein ganz spezieller Lebensraum, in dem sich in ganz bunter Weise das Leben miteinander und aneinander entfalten kann. Hier ist Raum für eine Vielzahl von Lebewesen. Hier spielt Leben, das sich gegenseitig braucht, zusammen.

In diesem Sinne darf auch die Gemeinde als ein Biotop, als ein Ort des Lebens, verstanden werden. Die Gemeinde ist Gottes heiliger Lebensort, ein Biotop der Liebe und des Heiles Gottes.

Manche Landschaften sind schlafende Biotope.

Es fehlt dann oft nur eine bestimmte Sache, meistens



Wo sich alles um den Menschen dreht, der sich selbst an die Stelle Gottes setzt, da wirken unweigerlich zentrifugale Kräfte (Fliehkräfte, die vom Mittelpunkt wegtreiben). Der Kult ums eigene Ich treibt Menschen auseinander, reißt Familien auseinander, bricht Ehen auseinander und lässt Gemeinschaften auseinanderfallen.

Das Wirkzentrum im Kraftfeld der Liebe ist der menschengewordene Sohn Gottes: Jesus Christus. Wo sich alles um ihn dreht, da wirken zentripetale Kräfte (Kräfte die zum Mittelpunkt hinziehen). Menschen aus allen Himmelsrichtungen werden durch die Kraft der Liebe Gottes zu Jesus und zueinander gezogen. Da werden Menschen unterschiedlichster Prägung und Erfahrung zueinander gefügt, da halten Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zueinander, weil sie sich gemeinsam von Christus gehalten wissen. (SV-Nachrichten 3-2011)

Nun verabschiede ich mich von Ihnen, den treuen und den sporadischen Lesern der SV-Nachrichten. Ich danke Ihnen, dass ich über so viele Jahre meine persönlichen Gedanken und meine theologischen Entdeckungen mit Ihnen teilen durfte. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Sekretariats-Mitarbeitern Jürgen Doege, Angela Funke und Regina Kunze sowie der Druckerei Böttler. Ohne deren gründliche und sorgsame Mitarbeit wären die Artikel an Rechtschreibfehlern voll und dafür an Bildern leer geblieben. Das immer wieder erfolgte dankbare Feedback unserer Leser hat uns gezeigt, dass alle investierte Arbeit nicht vergeblich gewesen ist. Dafür gilt am Ende Gott die Ehre und der Dank.

Dietmar Kamlah

Vorsitzender des
Süddeutschen
Gemeinschaftsverbandes



Jungscharzeltlager mit Tradition auf neuen Wegen

Seit 1987 gibt es im SV-EC Bezirk Ulm ein Bezirks-Jungscharzeltlager. Im Laufe der Jahre sind daraus zwei einwöchige Zeltlager mit rund 200 Kindern geworden. Rund achtzig MitarbeiterInnen gestalten für die Kinder eine Woche lange ein kreatives und vielseitiges Programm. Um dies zu ermöglichen investiert ein achtköpfiges Leitungsteam jedes Jahr fast zehn Monate Vor- und Nacharbeit.

Im April dieses Jahres wurde klar, dass uns die Corona-Pandemie längerfristig beschäftigen würde. Es wurde absehbar, dass es uns unter den geltenden Auflagen und Einschränkungen unmöglich sein würde, das Jungscharzeltlager verantwortungsvoll in der gewohnten Form durchzuführen. Recht schnell wurde die Idee geboren, das Jungscharzeltlager per Livestream in verschiedene Orte unseres Bezirks zu übertragen. Aus dem Bezirks-Jungscharzeltlager wurde ein bezirkswieites Kleingruppenzeltlager.



Im August war unser Zeltlager auf die Größe eines Gottesdienstsaaus geschrumpft. Im Saal stand ein Gruppenzelt, ein Zweimannzelt, Campingstühle, Isomatten, Schlafsäcke, einige andere Zeltlagerutensilien und vor allem, sechs Kameras mit samt allem technischen Equipment, das für ein Online-Zeltlager notwendig ist.



Dank Paulus und Gabi Hieber, die mit der DMG Schulungen im Bereich der christlichen Film- und Fernsehproduktion in verschiedenen Ländern durchführen, war es möglich, dass das Gemeinschaftshaus in Langenau zum Produktionsstudio für unser Livestream-Zeltlager wurde. Dadurch erhielten einige Mitarbeiter von 14 bis 30 Jahren die Möglichkeit, sich in diesem Bereich schulen zu lassen und das Ganze auszuprobieren.



Dank des Engagements von 80 Mitarbeitern vor Ort konnten wir in Asselfingen, Bühlenhausen, Dornstadt, Langenau, Öllingen, Pfuhl, Setzingen und Sontheim ein Kleingruppen-Zeltlager für insgesamt 200 Kindern ermöglichen. Besonders gefreut hat uns, dass sich die Evangelische Chrischona-Gemeinde Sontheim mit in unser Onlinezeltlager eingeklinkt hat, da auch ihr ein eigenes Zeltlager in gewohnter Form nicht möglich war.



Für die Mitarbeiterbesprechungen, die Stille Zeit der Kinder, die Bibelarbeiten, einige Spiele und Spieleauswertungen sowie kreative Abendprogramme wie den Missionsabend und den Bunten Abend, haben sich die einzelnen Orte zu den Übertragungen eingeschaltet. So wurde die Möglichkeit geschaffen, an verschiedenen Punkten mit dem Sendestudio und untereinander interaktiv in Beziehung zu treten. Die einzelnen Gruppen konnten trotz räumlicher Distanz in den Spielen gegeneinander antreten.



Die Kleingruppenzeltlager selbst fanden wiederum in ganz unterschiedlicher Form statt. Einige trafen sich nur tagsüber, und die Kinder übernachteten Zuhause wie bei Kinderbibeltagen. Andere gestalteten das Programm mit einzelnen Übernachtungen, und in zwei Orten konnten die Kinder tatsächlich eine Woche lang in eigenen Zelten ein Zeltlager vor Ort erleben.



Viele Mitarbeiter sind für dieses Zeltlager an die Grenzen ihrer Kräfte und darüber hinaus gegangen, dennoch waren gerade diese Mitarbeiter der Meinung, dass sich der Einsatz und der Aufwand auf jeden Fall gelohnt hat. Trotz all dem Guten, das in dieser Situation entstanden ist hoffen und beten wir, dass Zeltlager im nächsten Jahr wieder in gewohnter Form stattfinden können.

Simone Dübel, Leitungsteam SV-EC Jungscharzeltlager Ulm

neue
Website
ab Herbst

sv-ec.de

GOTT VERSORGT...

... Darüber haben wir schon oft berichtet.

In den letzten Wochen durften wir Gottes Treue im Haus Saron in vielen Situationen erleben. Heute möchte ich euch gerne von einem Erlebnis berichten, das mich sehr ermutigt und überrascht hat.

Jedes Jahr findet bei uns im Haus die gut besuchte Weihnachtsfreizeit statt. Doch ist es schwierig, Referenten und Mitgestalter für diese Feiertage zu finden. Direkt nach der Weihnachtsfreizeit 2019 machten wir uns auf die Suche nach Referenten für 2020. Viele E-Mails wurden verschickt, im ganzen SV-Land nachgefragt, ehemalige Missionare kontaktiert und herumtelefoniert... Doch wir bekamen eine Absage nach der anderen. Wen könnten wir noch fragen? Der Dezember rückt jeden Tag näher, und die Chance jemanden kurzfristig für unsere Freizeit zu finden, schien uns immer schwieriger.

Mitte Juli lag die „DMG informiert“ in unserem Briefkasten, eine Missionszeitschrift, die ich seit fast 30 Jahren gerne lese. Beim Schmökern in den Artikeln kam mir der Gedanke, dass ich doch nach so vielen Jahren die DMG kontaktieren sollte, um meine Wertschätzung und mein positives Feedback schriftlich auszudrücken. Doch es vergingen einige Tage und der „Gedanke“ ging im Alltag verloren. Eines Abends verspürte ich jedoch einen richtig starken Drang zu schreiben, und mir war klar „heute gehe ich nicht schlafen bis diese E-Mail geschrieben ist...“ Gedacht – getan...

Gleich am nächsten Morgen bekam ich eine sehr freundliche und zum Austausch offene Antwort vom DMG-Direktor Günther Beck persönlich. Daraufhin schrieb ich noch einmal zurück und hatte während des Schreibens den Gedanken, ihm davon zu erzählen, dass wir einen Referenten für unsere Weihnachtsfreizeit suchen. Vielleicht kenne er jemanden?

Wieder kam seine Antwort prompt und überraschte mich sehr: „Ich kenne das Haus Saron... Letztes Jahr war ich dort auf einer Tagung... Ich kann mich noch gut an Matthias erinnern... Was die Weihnachtsfreizeit angeht, ich selber mache so etwas gerne ... Was wären denn die Daten? Ich frage mal meine Frau...“

Einen Tag später bekam ich schon die Rückmeldung: „Die Weihnachtsfreizeit ist gebongt! Wir sind dabei! 😊“ Ist Gott nicht wunderbar? Ist es nicht berührend, wie ER uns lenken und leiten kann? Wie Gott uns mit Menschen in Verbindung bringt, die wir gar nicht kennen?

Solche Geschehnisse erinnern mich immer wieder daran, dass Gott gegenwärtig und lebendig ist. Er sieht uns und kennt unsere Nöte. Wir dürfen ihm alle Anliegen bringen und ihm vertrauen, dass er uns versorgt. Doch vor allem ist es eine Erinnerung für uns, dass das Haus Saron SEIN Haus ist, das unter SEINEM Schutz und SEINEM Segen steht. Er versorgt uns mit allem, was wir brauchen. Gott allein sei die Ehre!

Anita Bosch

WIR HABEN NOCH FREIE PLÄTZE...

23. – 27. 12. 2020

WEIHNACHTSFREIZEIT

Günther Beck, Jahrgang 57, ursprünglich bayrischer Pfarrer, lebte die meiste Zeit seines Berufslebens unter Muslimen im Nahen Osten, Frankreich und Nordafrika, wo er sich zum Geschäftsmann und Unternehmer entwickelte. In Algerien lernte er seine neuseeländische Frau Rosemary kennen. Sie haben zwei erwachsene Kinder. Seit 2018 leitet er das christliche Missions- und Hilfswerk DMG, das über 350 Mitarbeiter in alle Welt entsendet. Sein Vortragsstil lebt von fränkischem Humor, arabischer Erzählkunst und vor allem Fragen, die zum Weiterdenken anregen.

Weitere Infos unter **07054.9277-0** oder **info@haus-saron.de** oder **www.haus-saron.de**





Im August und September 2020

Abschied und Willkommen

Zwei unserer hauptamtlichen Mitarbeiter wechseln die Stelle in Aufgaben außerhalb des Verbandes. Der Abschied ist geprägt von Erinnerungen und ganz viel Dank. Ich kann auch zwei neue Mitarbeiter im Verband an ihren Stellen begrüßen und einsetzen. Ich bin dankbar, dass Gott uns geeignete Personen schickt. Jetzt gilt es, ihnen das Hineinfinden so leicht wie möglich zu machen. Viele gute Wünsche begleiten sie in den neuen Dienst.

LEAD

Unser neues Konzept zur Weiterentwicklung unserer hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter nimmt Form an. Bald werden wir es allen im Verband vorstellen. Zu den zwei genannten Bereichen kommt noch ein dritter dazu: Gemeindebibelschule für alle Gemeinden.

GLK's und BLK's

Ich besuche Leitungskreise in verschiedenen Bezirken. Wir stellen uns gegenseitig vor und tauschen uns aus. Wie großartig, dass wir so viele Leute haben, die gerne mit anpacken.

Gebet

Ich treffe mich mit einem guten Freund zum Gebet. Wie gut es mir tut, ein Gegenüber zu haben, nicht um viel miteinander, sondern mit Gott zu reden.



Trauung

Ja, sie trauen sich. Wie schön es ist, junge Paare bei diesem verbindlichen Schritt zu begleiten. Damit drücken wir auch im Verband aus, dass wir zur dieser von Gott gegebenen Ordnung der lebenslangen Verbindung zwischen Mann und Frau stehen. Lasst uns immer wieder für alle Ehepaare in unseren Gemeinden beten!

... und etwas Besonderes

1Thess 5,18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Dankbarkeit soll uns ausmachen. Es gibt vieles im Verband, das mich sehr dankbar macht. ER ist gut, ER ist treu!

THANK
GOD

Danke für alle Unterstützung und Begleitung im Gebet!
Gustavo Victoria

WAS PASSIERT IM BEZIRK WELZHEIM? CORONA PLUS ODER MINUS?

Eigentlich sollte es am Abend des 13. März in den Escape Room gehen. Ich selbst kannte das Spiel nur vom Prospekt, den Teens, die das Spiel kannten, nötigte es ein „Cool“ ab. Die Fahrer waren organisiert und die Teens im wahrsten Sinne des Wortes heiß auf einen spannenden Abend. Morgens um 10:00 Uhr kam der Anruf einer besorgten Mutter. Ihre Tochter wollte unbedingt dabei sein, sie selbst aber war sehr besorgt. Dann ging das Telefonieren los. Was sollten wir tun? War Absagen eine Option? Der Veranstalter wurde kontaktiert, ebenso einige Eltern. Was war mit der Jungschar, die zwei Stunden vorher stattfinden sollte? Am frühen Nachmittag kam die Information aus Stuttgart, dem Verbandsbüro, dass die Gottesdienste am Sonntag zur Disposition standen. Mein fein sortiertes Weltbild von Gemeindegemeinschaft und Veranstaltungen kam ins Wanken. Abends war klar, dass bei uns bis auf Weiteres keine Veranstaltungen stattfinden würden.

Gemeindegemeinschaft ohne Veranstaltungen, wie sollte das möglich sein? Ich hatte den Eindruck, dass sich auf alles, was wir bisher gemacht hatten, ein großes Minus gelegt hatte. Es war, wie wenn man ein weißes Blatt vor sich hat, auf dem sich noch kein Strich befindet. Das gewohnte Bild von Gottesdienst am Sonntag, Jungschar und Bibelstunde im klassischen Sinn war keine Option mehr. Es war, als würde Gott sagen: „Jetzt überleg mal was ganz Neues, weiterhin mit dem großen Ziel, das deine Arbeit immer hatte! Menschen sollen Menschen erreicht und begleitet werden.“ Für viele unserer regelmäßigen Teilnehmer war es nicht irgendein Gottesdienst, es war vielmehr ihr Gottesdienst. Dort sind sie zuhause. Es gibt gute Alternativen. Bibel TV, ERF und andere Kanäle bieten sehenswerte Alternativen. Doch das „mein“ fehlt und der echte Blickkontakt. Nach der Ratlosigkeit des Wochenendes begann am Montag das Überlegen und Planen. Wie könnte Gottesdienst am nächsten Sonntag aussehen? Drei Leute waren tatsächlich genug, damit jeder seinen Gottesdienst zumindest hören konnte. Die Leute, die im Internet zuhause waren, konnten den Gottesdienst über YouTube auf dem Computer miterleben. So begann das Filmen. Wir lernten eine Menge dabei. Zum Beispiel soll man am Beginn jeder Szene einmal vor der Kamera in die Hände klatschen. Damit wird Bild und Ton synchronisiert. Es ist wichtig die Kamera freundlich anzusehen, was anfangs wirklich schwer fiel. Was in den Fernsehnachrichten so selbstverständlich ist, muss tatsächlich erst gelernt werden. Anfangs stand der Kameramann hinter der Kamera und sah dem Moderator und Prediger in die Augen. Dabei gab es eine



Abmachung für Moderator, Prediger und Musikteam: „Es muss nicht perfekt sein!“ Das hieß, dass Szenen nur wegen eines Versprechers nicht unendlich oft wiederholt werden. Für die, die kein Internet haben, gab es eine CD. Hausbesuche waren nicht möglich, aber wir klingelten trotzdem. Manches kurze Gespräch ergab sich an der Gegensprechanlage oder über die Veranda.



Gegenwärtig ist wieder Gottesdienst mit den inzwischen gewohnten Abstandsregeln. Für die einen ist es ein Gottesdienst mit Mundschutz, Abstand und der gebotenen Vorsicht, für die anderen ist es ein Sofaerlebnis im eigenen Wohnzimmer. Einer meinte, dies sei jetzt der Schlafanzug-Gottesdienst. Die Kamera läuft immer mit, und der Gottesdienst wird live ins Internet gesendet. Natürlich ist das ein Aufwand, der mit zusätzlichen Mitarbeitern geleistet werden muss! Doch haben wir bemerkt, dass junge Leute plötzlich im Gottesdienst dabei sind, einfach, weil es Spaß macht zu filmen und die Technik zu bedienen. Anfangs dachte man, dass Corona der Arbeit nur schaden könne. Man sollte im wahrsten Sinne des Wortes auf Abstand zueinander gehen und sich mit der sterilen Gottesdienstübertragung zufriedengeben. Zufrieden konnte damit niemand sein. Ein Traum wäre es, wenn Gott aus diesem alles überlagernden Minus doch noch auf seine Weise ein Plus machte.

Ulrich Schmalzhaf, Gemeinschaftspastor in Welzheim

SV-Wanderung im September

Am 12. September trafen sich Wanderfreunde aus dem ganzen SV-Land. Bei wunderschönem Wetter konnten wir zu Beginn der Wanderung die historische Altstadt von Esslingen bewundern. Zwischen Weinreben und einer guten Aussicht über die ganze Stadt Esslingen hat uns Dietmar Kamlah mit einem geistlichen Impuls begrüßt. In einem großen Bogen über die Katharinenlinde und den Kernenturm erreichten wir das Zeltlager-Gelände der SV in „Kimmi“ (Kimmichsweiler). Dort konnten wir bei einem guten Essen und lockerer Gemeinschaft den Tag ausklingen lassen. Wir sind Gott für so viel Schönes dankbar. Vielen Dank auch an Hartmut Berner für die perfekte Vorbereitung dieses Tages.



Kommen und Gehen – Korrektur

Auf unserer Seite ‚Kommen und Gehen‘ der letzten Ausgabe der SV-Nachrichten war eine Angabe nicht korrekt: Jörg Bartoß ist nicht als Jugendreferent angestellt, sondern arbeitet als Pastor und Evangelist im Bezirk Reutlingen.



Geschenkaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ wird 25 Jahre alt

Ein Bericht aus Schwäbisch Hall

„Lassen wir uns von Gott überraschen“, hatte eine Bekannte zu Andrea Gampper gesagt. Denn in einem unberechenbaren Jahr wie diesem bleibt noch offen, inwieweit die Einschränkungen der Corona-Pandemie „Weihnachten im Schuhkarton“ beeinflussen werden.



Mehr als zehn Jahre ist es her, dass Andrea Gampper voller Begeisterung ihren ersten Schuhkarton gefüllt hat. Später hörte sie davon, dass die Süddeutsche Gemeinschaft in Schwäbisch Hall, auch als „Die Glocke“ bekannt, Helfer für die Durchsicht von Schuhkartons suchte, um unangemessene Inhalte auszusortieren. Die meisten Päckchen waren liebevoll gepackt, und Andrea Gampper war nicht die einzige, die über die Kreativität und Großzügigkeit der Päckchenpacker staunte. Doch so manches Mal fischten sie



doch den ein oder anderen unangebrachten Gegenstand heraus, der dann mit dazu gekauften Zahnbürsten, Stiften oder Kuscheltieren ersetzt wurde.

Je mehr sie sich mit der Geschenkaktion beschäftigte, desto mehr wuchs ihre Begeisterung. „Es ist einfach unglaublich, was die Verteilpartner vor Ort alles leisten“, sagt sie fast ehrfürchtig. Sie ist sich bewusst, dass viele der Menschen den Glücksmoment bei der Verteilung vor Augen haben. Doch die Schwäbin motiviert auch das Wissen, dass osteuropäische Kirchengemeinden durch diese Aktion die Weihnachtsbotschaft verbreiten können. Ehrenamtliche Mitarbeiter nehmen an Schulungen teil und investieren sich das ganze Jahr über als Logistik- oder Gebetskoordinatoren – um den Kindern in ihrem Land umfassende Hilfe geben zu können. Und so ist jede Schuhkartonverteilung eine liebevoll vorbereitete Weihnachtsfeier mit der Botschaft: Dieser Schuhkarton ist ein Sinnbild für Gottes größtes Geschenk: Jesus. Vertieft wird es durch den Glaubenskurs „Die größte Reise“, der jeweils im Anschluss an die Verteilaktion angeboten wird.

Und weil Andrea Gampper weiß, dass diese Hoffnungsbotschaft die nachhaltigste Hilfe für die Kinder ist, investiert sie Jahr für Jahr ihre Zeit. Sie wünscht sich, dass Gott ihr die Menschen über den Weg schickt, die sich ebenfalls für diese Aktion

begeistern lassen. In diesem Corona-Jahr vertraut sie darauf, dass Gott das Helfer-Team überrascht und jetzt erst recht viele Menschen es sich aufs Herz legen lassen, Päckchen zu packen, dass Ehrenamtliche zum Helfen in der Sammelstelle kommen und Christen sich durch ihr Gebet und ihre Gaben einbringen. Jetzt mitmachen unter: weihnachten-im-schuhkarton.org

Sarah Tyllianakis



Andrea Gampper (li) und Susanne Horlacher, beide Mitglieder in der Gemeinschaft Schwäbisch Hall

Samaritan's Purse e.V. (www.die-samariter.org) verteilt mit zehntausenden Kirchengemeinden in mehr als 100 Ländern Weihnachtspakete. Die jährlich mehr als zehn Millionen beschenkten Kinder erhalten nicht nur eine überraschende Weihnachtsfreude, sondern auch die Gelegenheit im Glaubenskurs „Die größte Reise“ mehr über Jesus zu erfahren.